

Mannheimer Morgen

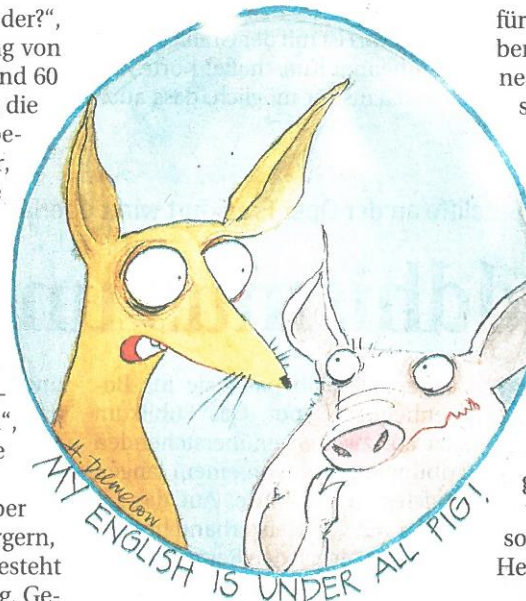
Do, 30.01.2014, S. 31
Kultur

Kunst: Verein Deutsche Sprache zeigt Karikaturen in der Mannheimer Universitätsbibliothek

Gegen das „Denglisch“

„Supercoole Location hier, oder?“, steht auf der Tuschezeichnung von Uwe Seelig. Sie ist eine der rund 60 Karikaturen von 45 Zeichnern, die im universitären Bibliotheksbereich in A 3 zu sehen sind. Hier, zwischen den Büchern, in die sich angehende Germanisten vertiefen, hat der Verein Deutsche Sprache (VDS) die Ausstellung „Gezielte Streifschüsse“ platziert. Der Ort ist bewusst ausgesucht, schließlich es geht um Sprachkritik. Eigentlich um jenes „Denglisch“, das sich immer tiefer in die deutsche Sprache drängt.

Im Alltag mag man sich über die unnötigen Anglizismen ärgern, doch das Recht der Karikatur besteht nun mal in der Überzeichnung. Genau genommen hat dies auch Hartmut Mehdorn getan, als er der Deutschen Bahn vorstand. Dafür wurde er vom VDS zum „Sprachpanser 2007“ gewählt. Und das hat sich Friedrich Retkowski auf seiner Zeichnung „Der letzte Schliff“ vernünftig zunutze gemacht. „Welcome to Theremouth“ prangt von seiner Bahnhofsszene, worin Arbeiter gerade die Aufschrift „Dortmund HBF“ abgehängt haben. „Service point“, „Ticket Counter“ sind dage-



Mit Ironie gegen Anglizismen: Karikatur von Heike Drewelow. BILD: WEINDEL/UB

gen Begriffe geworden, die (fast) keinen mehr aufregen.

Dennoch: Wenn bei Ralf Böhmes Protagonisten die „Aftershowparty“ als nacktes Hinterteil verstanden wird, huscht zwar ein Schmunzeln übers Gesicht, doch man begreift auch, wie rasch Sprachpansereien daneben gehen können. Ebenso sieht es Horst Haitzinger, der auch

für diese Zeitung zeichnet. Umgeben von „Tea-Room“- , „Sun & Fitness“- oder „Hair-Design“-Geschäftsreklamen, fragt er humorvoll: „Wozu brauchen wir die Rechtschreibreform?“

Greser und Lenz, die als erfolgreichstes deutsches Karikaturisten-Duo gelten, für die „FAZ“ oder den „Stern“ gearbeitet haben, treiben es mit der Anglizismenbeweihräucherung weiter auf die Spitze: „Order vom CEO“ ist in der Sprechblase ihres Bildes zu lesen, „business als challenge begreifen, abcashen und den annual turnover toppen, und zwar as soon as possible, meine Damen und Herren“.

Hoppla! Selbst „denglische“ Sprachakrobaten werden jetzt wohl nachdenklich. Oder halten sie sich etwa, ganz visionär, an George Riemanns zugespitzte Feder: „I love Deutsch“? köst

i AUSSTELLUNGS-INFOS

Die Ausstellung „Gezielte Streifschüsse“ läuft **bis 13. Februar** in der Universitätsbibliothek (A3, 6-8, tägl. 8-24 Uhr, Katalog 16,50 Euro).